

auff/es werde jr darauff allezeit grosse Herzlichkeit vnd Gewalt entstehen/das sie den Göttern gleich seyn würden.

Also glaubt sie der Schlangen/als dem verständigsten Thier/vermeh-
nend/sie könnte nicht liegen / weil es nun die verständigste Schlang redt/ließ
ihr die Eva die grosse Hoffart/das sie Gott gleich seyn möchte/vnd niemands
vnterthänig seyn dürffte/wol gefallen/vnnd brach also auß eigener Hoffart/
darein sie vom Teuffel durch die Schlangē betrieglicher weiß geführet ward/
vnd vergaß des Gebotts Gottes / vnd aß von dem Apffel. So bald sie nu von
dem Apffel gessen/hat sie dardurch von stund an Erkennnuß des Bösen be-
kommen/die Gnade Gottes verlohren/vnd in der Liebe Gottes anfangen zu
schwanken. Hat also darnach auch betrieglicher weiß durch Falschheit/vnnd
auß bösem Gemüth den Adam/ihren eygenen Leib/verführet/vnnd zu dem
Biß des Apfels / vnd Brechung Göttliches Gebotts Gottes vberredt. Vñ
gleich wie Eva betrogen wardt/das sie vermeynt/die Schlang/ als das ver-
ständigste Thier redet zu ihr/vnd ihr derowegen folget: Also ward Adam hin-
wider von der Eva auch betrogen / dann er vermeynt / sie were noch im vori-
gen Stand vnd Liebe gegen Gott vnd ime/ also das sie ihm nichts böses ra-
hen würde/dann er noch nichts böses kandte oder wuste. Es gereicht jm aber
sehr vbel / vnd sahe nachmals wol/das die erste Eva nicht/ sondern durch den
Lucifer die vergiffte Eva ihm das gerahen hätte. Da nun Adam Gottes
Gebote gebrochen / vnnd auß Hoffart in Vngnad fallen thäte / hat er also
balde alle Gnade Gottes vnd die Vnsterblichkeit verlohren / vnd sich des ewi-
gen Todts vnd Gefahrnuß theilhaftig gemacht: Vnd ist die größte Gött-
liche Weißheit vnd Liebe vor seinen Augen verdunckelt worden / vnd hat nit
allein er / sondern die ganze Machina mundi, die Ewigkeit / oder die ewige
Vnzerstörlichkeit verlohren / vnd den sterblichen ewigen Fluch erlangt / wie-
wol solches gänzlich wider die Natur war. Dieweil aber Gott/die Warheit
selbst/diß also zu einer Straff zu geschehen geschworen / mußte es also gesche-
hen/nicht auß natürlicher Ordnung/sondern wegen des Worts.

Vnd damit Adam nicht erwan seine Hände außstreckt/vnd ässe vom
Baum des Lebens/dardurch er ewig hätte leben mögen/so stieß ihn Gott auß
dem Paradeiß widerumb in die Welt/von der er gemacher ward/vnnd leget
für das Paradeiß die CHERVBIN, dasselbige mit feurigen glantzenden
Schwertern zu bewahren/den Weg zum Brunnen des Lebens/damit nichts
besteckts darein glenge/es sey dann vorhin wol gereyniget/vnd durch die zwee
CHERVBIN vnd das feurige Schwerdt/das ist/durch Glaub/Hoffnung/
vnd brinnende Lieb gegen Gott dem Allerhöchsten / welche mit schönen Fen-
werflammen/das ist/mit Christlichen Wercken geschmücket seyn sollen/vnd
E iij müssen/